

55



Die Verantwortlichen der Kulturkommission des Landesspitals zusammen mit dem Kurator Markus Schädler (Mitte): Thomas Tschirky, Marianne Busa, Caroline Egger und Spitaldirektorin Sandra Copeland.



Alfons Schädler und Ilse Islitzer, Weggefährten Josef Schädlers, zusammen mit dem Sohn des Künstlers, Markus Schädler (Mitte), vor einem Selbstporträt.  
Bilder: Christian Imhof

## Die Kunst von Schädler lebt weiter

Anlässlich des 90. Geburtstags des Malers Josef Schädler (†) zeigt das Landesspital in Vaduz bis zum Sommer einen Einblick in sein Werk.

Gestern Abend lud das liechtensteinische Landesspital zur Vernissage der Ausstellung «90 Jahre Josef Schädler». Neben einer Retrospektive auf das Werk des Malers aus Triesen wurden an der Eröffnung auch einige nostalgische Anekdoten erzählt, die zum Verweilen einladen.

Nach der erfolgreichen Ausstellung im vergangenen Jahr mit dem Titel «Landschaften und Berge» gemeinsam mit Franz-Josef Meier hängen erneut Bilder von Josef Schädler im Landesspital Vaduz. In diesem Jahr wäre der vor acht Jahren verstorbene Künstler 90-jährig geworden, weshalb in Vaduz nun bis zum 16. August

in sein Werk eingetaucht werden kann.

### Kunst für die Ewigkeit

An der Vernissage ergriff kurz nach 18 Uhr der Präsident der LLS-Kulturkommission Thomas Tschirky das Wort. Es sei ihm eine ausserordentliche Ehre, dass das Landesspital erneut mit Monika und Markus Schädler zusammenarbeiten dürfe, welche derart viel Sorge tragen zum künstlerischen Erbe ihres Schwieger- respektive seines Vaters. Die Bilder von Schädler seien eine grosse Bereicherung für die Gänge und er habe es oft erlebt, dass Personen bis zu 20 Minuten vor den Werken ste-

hen geblieben seien. Auch er mache sich gerne Gedanken darüber, von wo aus der Künstler sein Werk erschaffen habe. Dies und auch dass die Werke von Schädler so realistisch seien, fördere die Diskussionen darüber und hauche seinen Bildern immer wieder frisches Leben ein.

### Ein Künstler durch und durch

Nach der kurzen Rede von Tschirky übergab er das Wort an Josef Schädlers Sohn Markus. Er erwähnte, dass er zwei Tage vor der ersten Sitzung zur Ausstellung schon im Landesspital zum «Schnuppern» gewesen sei. Was an diesem

Abend für Lacher sorgte, war vor ein paar Wochen vielleicht noch nicht so witzig, aber «JMS», wie er von vielen liebevoll genannt wird, ist eben ein Stehaufmännchen, das sich nicht so leicht in die Knie zwingen lässt. Er bedankte sich in seiner Rede herzlich bei der Kulturkommission und unterstrich mehrfach, wie genial die Zusammenarbeit in Vaduz klappe. Es sei wundervoll zu sehen, wie viele Menschen sich immer noch für die Kunst seines Vaters interessieren und ihm zu Ehren ins Landesspital gekommen seien. Josef Schädler habe es geliebt, mit Menschen zusammen zu sein und sich auszutauschen mit ihnen.

Es berühre ihn besonders, dass mit dem Triesenberger Altvorsteher Alfons Schädler und der Künstlerin Ilse Islitzer auch zwei Wegbegleiter seines Vaters anwesend seien. Aktuell denke er oft an ihn, denn die Fasnachtszeit sei total sein Ding gewesen. Da er Künstler durch und durch war, habe er praktisch alle Wettbewerbe durch seine aufwendigen Kreationen und seine unbändige Kreativität für sich entscheiden können.

### Mehr als Landschaftsbilder

Bei dem anschliessenden Rundgang fiel auf, dass Josef Schädler nicht nur ein Land-

schaftsmaler war, sondern viel mehr in ihm steckte. Gezeigt werden aktuell ausgewählte Werke, welche Kunstmalerei, Aktzeichnungen, abstrakte Kunst, Porträts, Gestaltung von Briefmarken und Kunst im öffentlichen Raum umfassen. Dieses immense Werk lockte neben Zeitgenossen, Kunstinteressierten und Spitalmitarbeitern auch Christine Böhmwalder, Leiterin der Philatelie bei der Liechtensteinischen Post, an. Der spannende, zeitlose Mix aus Kunst und genauen, fast Fotografien gleichenden Zeichnungen hat über die Jahre nichts an Magie verloren und kann täglich von 10 bis 19.30 Uhr in Vaduz angesehen werden. (ci)